

DANIEL KILLY

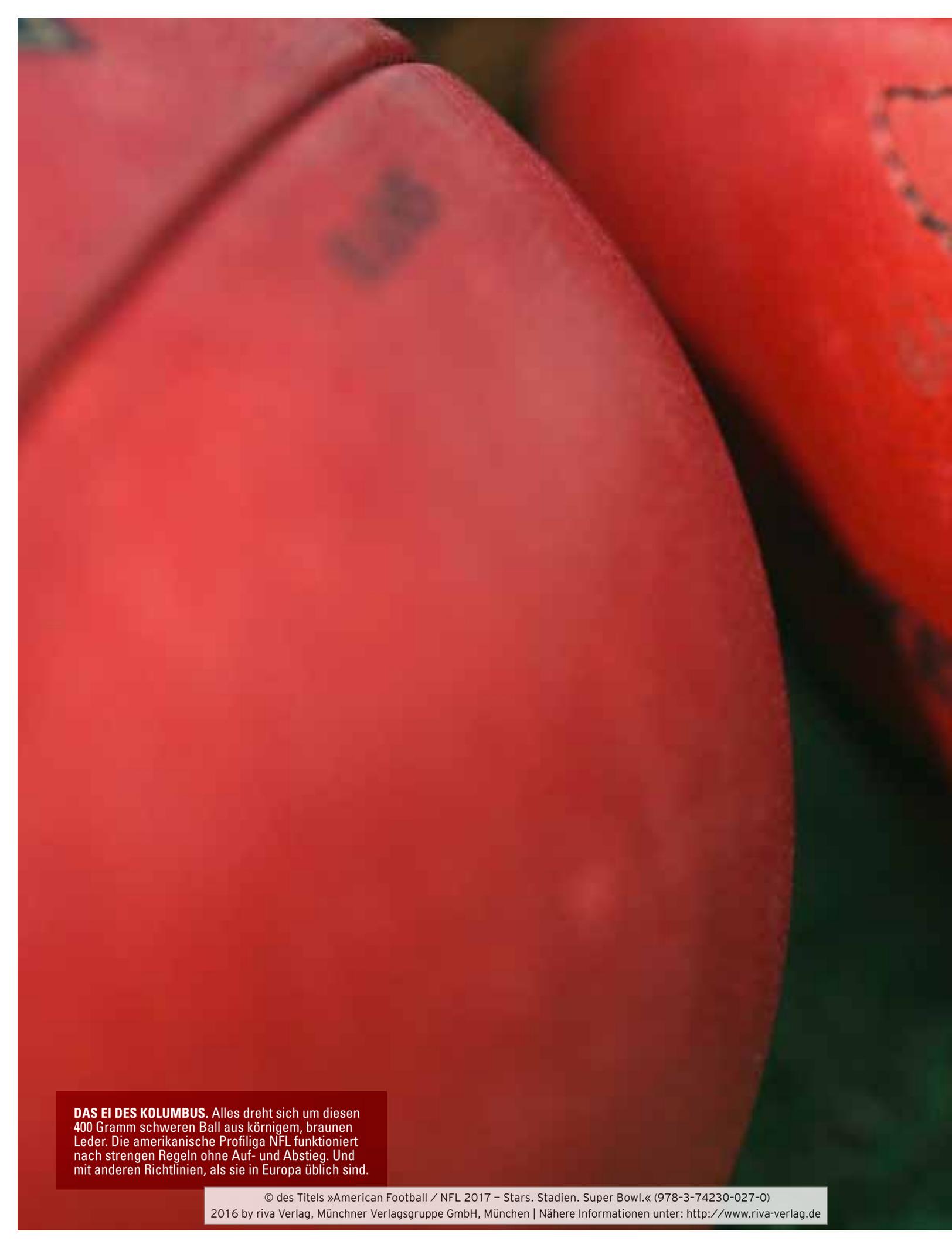
AMERICAN FOOTBALL

NFL 2017

STARS • STADIEN • SUPER BOWL

riva

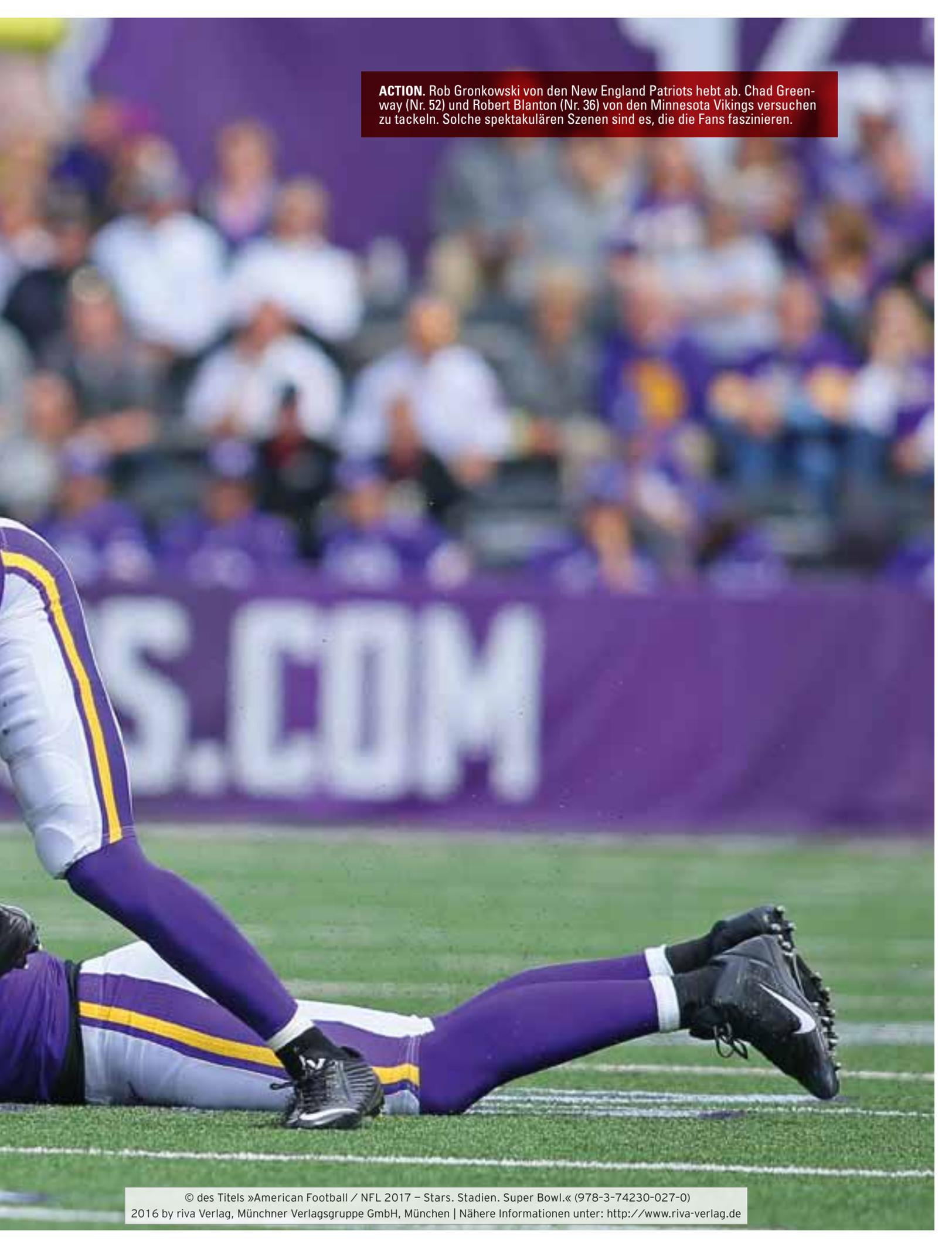
© des Titels »American Football / NFL 2017 – Stars, Stadien, Super Bowl.« (978-3-74230-027-0)
2016 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

A close-up photograph of a brown leather American football. The focus is on the texture of the leather and the stitching. The background is blurred, showing other parts of the football.

DAS EI DES KOLUMBUS. Alles dreht sich um diesen 400 Gramm schweren Ball aus körnigem, braunen Leder. Die amerikanische Profiligen NFL funktioniert nach strengen Regeln ohne Auf- und Abstieg. Und mit anderen Richtlinien, als sie in Europa üblich sind.







ACTION. Rob Gronkowski von den New England Patriots hebt ab. Chad Greenway (Nr. 52) und Robert Blanton (Nr. 36) von den Minnesota Vikings versuchen zu tackeln. Solche spektakulären Szenen sind es, die die Fans faszinieren.



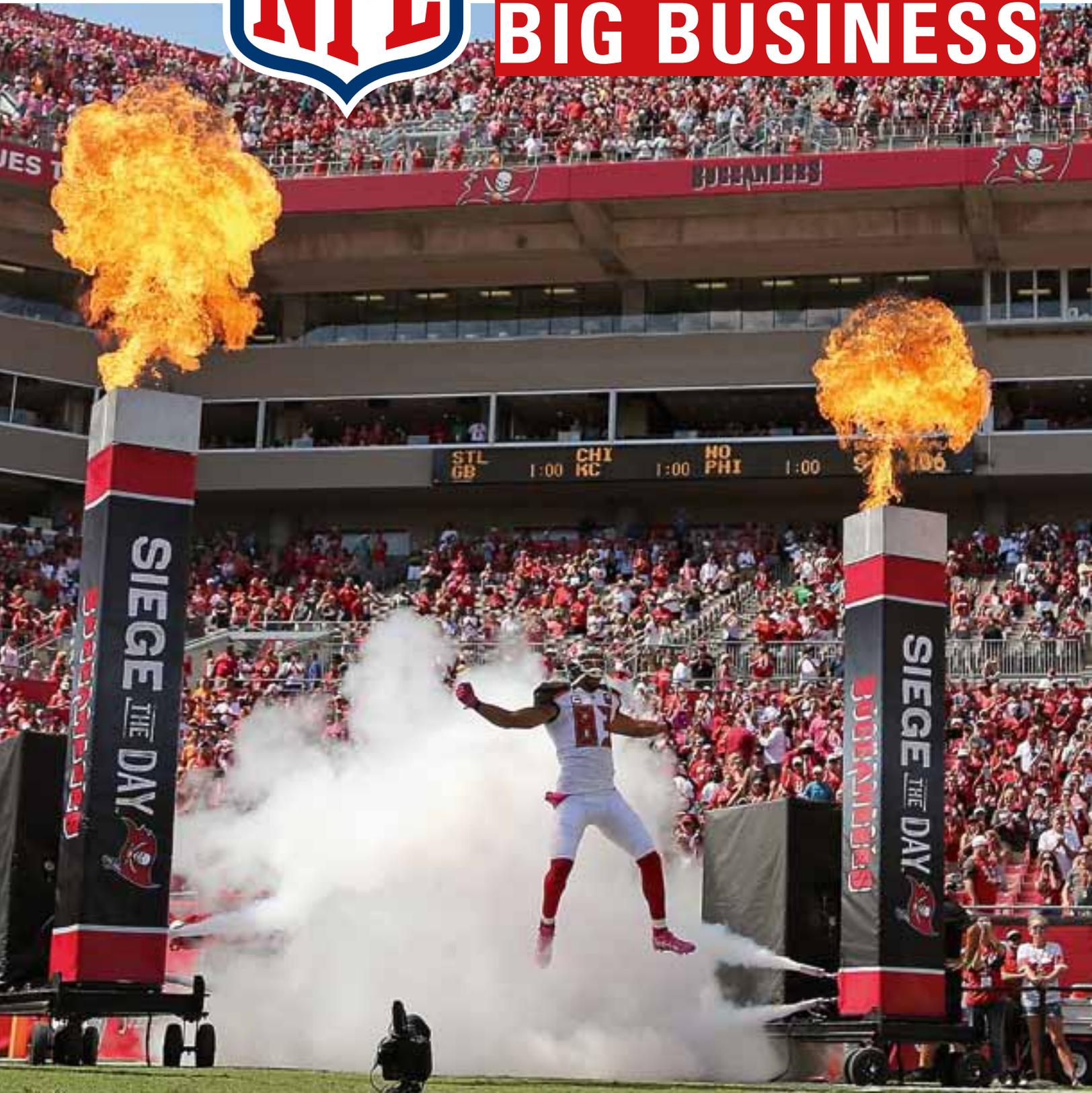
DER EISMANN. Gespielt wird sommers wie winters. Und da kommt es schon mal vor, dass die Temperaturen auf empfindliche Minusgrade stürzen. Besonders im Lambeau Field, der Heimat der Green Bay Packers, ist Eiszeit angesagt – Eiszapfen inbegriffen.



DIE



SPEKTAKEL, SHOW UND BIG BUSINESS





Das jährliche Endspiel der NFL ist das größte Einzel-Sportereignis der Welt, mit TV- und sonstigen Rekorden. Aber auch der NFL-Ligaalltag ist schon spektakulär genug. 17,26 Millionen Besucher gingen zu den 256 Spielen der regulären Saison 2015 ins Stadion, das ist ein Schnitt von 67.422 Zuschauern – pro Spiel! Was macht sie aus, diese Liebe zum Football? Was ist die Faszination, die 2015 einen Umsatz von 13 Milliarden Dollar machte? Wie funktioniert das System NFL? Ein Erklärungsversuch.

Faszination Überraschung. Mit dem Spiel des Champions Denver Broncos gegen Super-Bowl-Gegner Carolina Panthers startet die NFL in die neue Saison, ihre 97. Die Vorfreude ist groß, wie jedes Jahr. Aber dieses Jahr ist sie noch ein wenig größer in Deutschland. Denn mindestens zwei Duelle pro Spieltag gibt es live im Free-TV zu sehen (SAT.1, ProSiebenMAXX) – und in Crailsheim sowie Schwäbisch Hall drücken alle einem 22-jährigen Maschinenbaustudenten aus Aalen die Daumen. Wobei das mit dem Maschinenbau-Studium momentan nachrangig ist...

Denn Moritz Böhringer oder MoBo, wie die Amerikaner ihn schnell getauft haben, ist der erste Europäer, der direkt von seinem Heimat-Team, in diesem Fall den Schwäbisch Hall Unicorns aus der deutschen Meisterliga GFL, gedraftet wurde. Zudem ist der 1,95 Meter große und 100 Kilo schwere Receiver der erste, der es auf einer »Skill«-Position, also auf einer besonders wertvollen Spielposition, in die Drafts geschafft hat.

Anfang Juli hat Böhringer zu Hause noch einmal Kraft getankt für das entscheidende Trainingslager in Mankato, Minnesota, wo er seit Ende Juli versuchte, einen Platz im 53-Mann-Kader der Minnesota Vikings zu ergattern.

Böhringer macht kein Aufhebens um seine Person, und den Trubel, den Journalisten in Deutschland und den USA um ihn machen, der erst vor fünf Jahren mit dem Football begonnen hat – den Spitznamen

THE SHOW IS GOING ON. Das Spektakel kann beginnen – wie hier bei den Tampa Bay Buccaneers gegen die Jacksonville Jaguars im Raymond James Stadium.

»German Wunderkind«, den mag er erst recht nicht. Er ist Realist und akribischer Arbeiter. Auf die Frage, wie er denn seine Chancen einschätze, sich dann auch in der NFL durchzusetzen, antwortete Böhringer: »Ich werde alles versuchen. Aber wenn es nicht reicht, reicht es nicht.« Diese Einstellung wiederholte er zwar penetrant, aber das Selbstbewusstsein stieg von Monat zu Monat: »Von dem, was ich bis

auch ein Erfolg – und wir könnten uns vielleicht auf Böhringer 2017 freuen. Denn Tausende versuchen jedes Jahr überhaupt erst in die Drafts zu kommen, dieses Nachwuchsvermittlungssystem, das in erster Linie dazu dienen soll, die Liga ausgeglichen und fair zu gestalten. Der Draft findet immer im Frühjahr statt, NFL ist also eigentlich das ganze Jahr über. Es gibt etliche Zusatzregeln und Vorgaben, doch das



EINLAUF DER STARS. Alles ist geplant, alles ist inszeniert. Hier laufen die 49ers durch den Spielertunnel im Londoner Wembley Stadion. Da spielten sie 2010 gegen die Denver Broncos.

jetzt gezeigt habe, würde ich sagen, dass ich hierhergehöre«, so Böhringer gegenüber der Presseagentur dpa nach den ersten Trainingseinheiten. Und per offiziellem NFL-Tweet antwortete Böhringer auf die Frage nach seinem besten Spielzug: »Mein bester Spielzug? In Deutschland war das, Leute in Grund und Boden zu rennen.«

Faszination Vorfrende. Der Draft, dieses US-eigene System, in dem (fast ausschließlich) College-Spieler von den NFL-Teams ausgewählt werden, war schon ein Riesenerfolg für MoBo. Und sollte er es nur in die Practice Squad schaffen, das Trainingsteam, das zwar nicht mitspielt, aber gecoacht wird, wäre das

Prinzip ist relativ einfach: Das schlechteste Team der Vorsaison hat die erste Wahl, und damit meist auch die Chance, den besten Spieler zu verpflichten. Der Super-Bowl-Champion hat die Nummer 32, ist also als Letzter dran. Wenn die 32 Draftplätze vergeben sind, beginnt die nächste Runde. Insgesamt gibt es sieben Durchgänge. In der ersten Runde haben die Teams zehn Minuten Zeit, sich für einen Spieler zu entscheiden. Überziehen sie diese Zeit, erlischt ihr Anspruch und das nächste Team hätte dann den Zugriff auf das Supertalent. Hat sich auch der Super-Bowl-Champion als 32. der ersten Runde entschieden, dann geht es von vorn los. Ab Runde zwei sind es nur noch sieben Minuten, in den Runden drei bis

sieben verbleiben noch fünf Minuten zur Spielwahl. Der Draft dauert insgesamt drei Tage, und der Veranstaltungsort wird Jahr für Jahr vergeben – denn die Spielerauswahl ist auch ein riesiges Publikumspektakel, vor Ort wie im Fernsehen.

Ein ganz gutes Bild von der Komplexität und Spannung des Draft-Systems, das es seit 1936 gibt, vermittelt der Film »Draft Day« (2014) mit Jennifer Garner und Kevin Costner in den Hauptrollen. Der Trade der Draft-Picks ist Profi-Pokern um Top-Talente



DAS DRAFT-SPEKTAKEL. Im April wurde Chicago zur NFL-Hauptstadt. Im Roosevelt Auditorium fand der Draft 2016 statt.

2016 gab es 253 Picks, wie die einzelne Auswahl eines Spielers heißt. 224 waren durch die Reihenfolge der Platzierung aus der Vorsaison definiert. Der Rest, 29, waren sogenannte Compensatory Picks, praktisch Überhangmandate für den Kader eines Teams. Mit den Compensatory Picks sollen Leistungsverluste im Team kompensiert werden, die durch den Weggang von Spielern entstanden, deren Verträge ausgelaufen waren. Diese »Free Agents«, Spieler die innerhalb des Transferfensters auf dem Markt sind, sind die zweite Option, seine Mannschaft zu verstärken. Die dritte sind die sogenannten Trades. Da wird getauscht, was das Zeug hält. Spieler gegen Spieler, Spieler gegen eine Draft-Pick-Position, Spieler gegen mehrere Positionen, gern auch für mehrere Jahre – das System der Trades ist dynamisch wie die Frankfurter Börse und fast so spannend wie ein Spiel selbst.

zu günstigen Preisen. Denn je nach Runde verlieren auch die Verträge an Wert. Wer also zockt und vordere Plätze gegen hintere eintauscht, kann manchmal der wahre Gewinner des Drafts sein. Moritz Böhringer war übrigens Pick Nummer 180 in der sechsten Runde. Dass MoBo von seinem Lieblingsteam gedraftet wurde, in dem Adrian Peterson spielt – der Mann, dessentwegen Böhringer mit Football begann, weil er auf YouTube ein Video von Peterson gesehen hatte – das ist nur eines der vielen Märchen, die der Draft Day, genauer die Draft Days von Donnerstag bis Sonnabend, Jahr für Jahr schreiben.

Faszination Lernen. Eigentlich ist es ganz einfach. Das Ovale muss ins Eckige, zumindest bei Fieldgoals und Extrapoints. Ansonsten ist das Football-Ei



DER CHEF DER LIGA. Commissioner Roger Goodell wird in seinem Job mit 34 Millionen Dollar entlohnt – pro Jahr.

ja eher ein Handball. Und wenn er gefangen oder getragen wird, dann muss er in die sogenannte Endzone. Also dahin, wo auch die Goalposts, die Stangen stehen, durch die gekickt wird. So einfach, so schwierig. Denn der Weg dorthin ist komplex und für Zuschauer, die nicht so vertraut sind mit dem Spiel, auf den ersten Blick auch langweilig. Gut drei Stunden dauert so ein NFL-Spiel, und alle paar Sekunden stehen die da nur in großen Haufen rum und reden. Ja, die Calls, jene kodierte strategischen Absprachen, die der Quarterback seinen Mitspielern vor dem Spielzug zuruft, damit die sie dann umsetzen, sind hoch komplexe Systeme. Nur bekommt man die Bedeutung jener Szenen vor dem Spielzug als noch nicht so erfahrener Zuschauer gar nicht mit. Und die ungeheure physische Dynamik des Spiels führt dazu, dass die Momente der Bewegungslosigkeit dann schnell mal als langweilig empfunden werden können. Doch Football, und diese Erkenntnis ist in Jahrzehnten gereift – Football ist wie ein Schachspiel mit Rüstung. Keine andere Ballsportart

ist dermaßen komplex. Das 2016er Regelwerk nennt allein 36 unterschiedliche Schiedsrichtersignale, die diese mit Gesten anzeigen. Zum Glück werden die Schiedsrichterentscheidungen aber von den Referees live kommentiert, sodass im Stadion oder vor dem TV immer ein pädagogischer Effekt erzielt wird. Jahr für Jahr werden die Regeln angepasst, auch an



TAILGATING IN NEW YORK. Hier bereiten sich die Giants-Fans auf ein Spiel gegen die Carolina Panthers vor, mit einer Grillparty auf dem Stadionparkplatz.

technische Realitäten. Hier zwei Änderungsbeispiele aus dem Regelwerk für die kommende Saison, ein Beispiel für die Komplexität, eines für den Pragmatismus, mit dem Regeln dem aktuellen Umgang mit Hilfstechnik angepasst werden. Regeln 4-5-1 und 4-6-5: »Wird ein Team-Timeout irrtümlich gewährt, so gilt dies als Foul wegen Spielverzögerung.« Und die neue Regel 5-3-3: »Gestattet den Spielzug-Ansagern in Offensive und Defensive, Trainer-Spieler-Kommunikationssysteme zu nutzen, unabhängig davon, ob sie (die Trainer) auf dem Platz oder in der Trainerkabine

sind.« Jährlich werden die Regeln entsprechend angepasst, nicht nur die Spieler, Coaches und »Zebras«, die Schiedsrichter, lernen also fortwährend Neues, sondern auch die Fans. Lebenslanges Lernen ist die Devise beim Football, wie beim Schach.

Faszination Spektakel. Die NFL ist die reichste Liga der Welt, und das Spektakel NFL-Spiel ist nur noch durch den Super Bowl zu toppen. Gern wird den Amerikanern ja vorgehalten, sie seien im Vergleich zu Europa geschichtslos. Was die Tradition der Liga angeht, so kann sie sich aber durchaus mit Fußball-Nationen wie England oder Deutschland messen. 96 Jahre, davon 94 Jahre unter demselben Liga-Namen: das ist Tradition. Und vor allem ist es Spektakel. Cheerleader, jedes Mal volle Hütte, Fanfreude ohne Aggressivität – schon Stunden vor Spielbeginn auf dem Parkplatz, beim sogenannten Tailgating, einer Art Minicamping auf oder vor der geöffneten Hecklappe (Tailgate) des Autos, mit Grill, Musik und ganz viel Bier und das auch bei 15 Grad minus im Winter – all das macht das Spektakel NFL aus. Und dann natürlich das spektakuläre Spiel, das Aufeinandertref-

fen der Stars wie Tom Brady, Richard Sherman, Von Miller et cetera pp. Die Liga liefert jedes Jahr wieder etwas ganz Neues, Unvorhersehbares, was vor allem am Draft-System liegt. Was letztes Jahr noch Eintracht Frankfurt war, kann diese Saison schon Bayern München sein. Freuen wir uns also auf ein erneutes Spektakel!

Faszination Zwielficht. »Die NFL ist eine Sekte. Dein ganzes Leben lang hast du auf dieses Logo gestarrt, an die Liga geglaubt und gedacht, »die würden dir nie was tun.« Um dann rauszufinden: »Oh, vielleicht tun sie mir doch was.« Das sagte der ehemalige Defensive End und Linebacker Terry Crews im Mai 2014 im Zuge einer Klage von 600 Spielern, die der Liga vorwarfen, ihnen ohne weitere Informationen Schmerzmittel und andere Medikamente zur Schmerzwunderdrückung und Leistungssteigerung verabreicht zu haben. Jeremy Newberry, ehemaliger Center der San Francisco 49ers ergänzte gegenüber der Agentur AP: »Es wirkt wie verrückt. Das tut es wirklich.« Die Aussage von der Sekte; sie ist gewiss böse – doch, wenn man manche der stets



ACTION PUR. Donald Washington und Jovan Belcher von den Kansas City Chiefs tackeln Owen Daniels von den Houston Texans. Szenen wie sie jeden Spieltag passieren und faszinieren.



EIN ZEICHEN DER TRADITION. Das Logo der 49ers aus dem Jahr 1957 ...

in schwarze Anzüge gekleideten Mitarbeiter und deren geradezu militärisch anmutenden, hierarchischen Strukturen sowie den Umgang mit Kritik beobachtet und erlebt, so könnte man manchmal doch die eine oder andere Assoziation in Richtung Sekte hegen. Was aber gewiss eine zulässige und unpolemische Umschreibung der Verhältnisse ist, das ist der Begriff vom Staat im Staate. 13 Milliarden Umsatz – das sind zwei Milliarden mehr als das Bruttoinlandsprodukt der Mongolei – ein Commissioner, der im vergangenen Jahr 34 Millionen Dollar verdiente, 86 Mal soviel wie US-Präsident Obama im gleichen Zeitraum, und auch ungefähr 86 mal unnahbarer ist als Obama, eine Medien- und Fernsehmacht (mit eigenem Kanal), bei der so mancher Potentat eines kleineren Staates vor Neid platzen würde: All das hat etwas von einem Staat im Staate.

Eigentümer und Mitarbeiter der NFL haben übrigens allein in dieser Legislaturperiode mehr als 4,3 Millionen Dollar an Parteispenden gegeben, davon Dreiviertel an die Republikaner. Die NFL ist konservativ, vielleicht auch, weil sie im Wortsinn so viele Werte zu bewahren hat. Auch das gefällt nicht jedem in den USA. So schrieb Al Saracevic, Kolumnist des San Francisco Chronicle zum Gastspiel der NFL in seiner Stadt mit Super Bowl 50: »Dass der Super Bowl uns mag, ist deutlich geworden. Aber mögen wir ihn? Die Antwort ist Nein. Weder braucht San Francisco die NFL, noch passen die progressiven und innovativen Werte der Stadt zur konservativen Führung der Liga. Unsere Restaurants sind jeden Abend ausgebucht, ob mit oder ohne Super Bowl. Die einfallsreichen Denker der Bay würden die Probleme rund um die Hirnverletzungen im Football lösen und nicht ignorieren. Zusammengefasst: Diese Stadt ist demokratisch, die Liga ist republikanisch.«

Diese harsche Kritik ist vor allem ein Resultat der Intransparenz der NFL und ihrer Führung, die zum Beispiel Jahrzehnte lang die Spätfolgen der Gehirnerschütterungen und anderer neurologischer Verletzungen durch den häufigen Aufprall des Kopfes auf Gegner und durch Stürze während des Spiels ignorierte. Mittlerweile hat sich die Attitüde gewandelt; Dank mutiger Spieler, der Spielergewerkschaft »National Football League Players Association« (NFLPA) und wohl nicht ganz zufällig dadurch, dass Hollywood mit dem Film »Concussion« (»Erschütternde Wahrheit«) das Thema auch jenseits des Sports populär machte. Prinzipiell wird aber immer nur das an Verfehlungen eingestanden, was Anwälte der Gegenseite, der Spielergewerkschaft oder Beweisaufnahmen in Prozessen bewiesen haben. Commissioner Roger Goodell, dessen Auftreten und das seiner Entourage meist gänzlich entrückt und selbstherrlich daherkommt, und der im Unterschied zu seinem charismatischen Vorgänger Paul Tagliabue auch recht unbeliebt ist, lernt am besten durch Gerichtsurteile. Das wird wohl auch in der Sache mit den Medikamenten so sein. Denn der Fall, der durch eine Einigung zwischen der NFL und der NFLPA im Dezember 2014 eingestellt worden war, wird neu aufgerollt. Das entschied Richter William Asup, derselbe, der das Verfahren seinerzeit eingestellt hatte, am 1. Juli 2016. Arbeitsrechtliche Einigungen würden einer Gruppenklage vor einem Bundesbezirksgericht nicht widersprechen. Auch diese Seiten der NFL faszinieren, genauso wie die Tatsache, dass in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich jede Woche ein NFL-Profi festgenommen wurde... das sind zwischen August 2010 und August 2015 insgesamt 260 Festnahmen, wie der US-Journalist Mike Rosenberg analysierte. Spitzenreiter in der Handschellenstatistik sind übrigens die Minnesota Vikings mit 18 Festnahmen vor den Denver Broncos (16) und Indianapolis Colts sowie Tampa Bay Buccaneers (je 13). Dass derlei erschütternde Zahlen natürlich auch mit der Tatsache zu tun haben, dass häufig junge Spieler aus schlechten Verhältnissen plötzlich zu unfassbar viel Geld kommen, ist klar. Zum Glück gibt es da mittlerweile Sozialprogramme der Vereine und auch der NFL, die genau das verhindern sollen. Es wäre wirklich zu schön, wenn die Liga künftig nur noch für sportliche Schlagzeilen sorgte.

Faszination Business. 13 Milliarden Dollar Umsatz im vergangenen Jahr, davon allein fast fünf Milliarden durch Fernsehgelder. Hier spielt Roger Goodell (geboren am 19. Januar 1957) sein kaufmännisches

Geschick aus. Der Mann, der seine NFL-Karriere nach einem VWL-Studium 1982 mit einem Praktikum am NFL-Sitz an der Park Avenue in New York begann, hat damit schon die Hälfte seiner Roadmap geschafft. 2010 hatte er angekündigt, bis 2027 den Umsatz der Liga auf 27 Milliarden Dollar zu steigern. Als er diese gewagte Ankündigung machte, betrug der Umsatz übrigens »nur« 8,5 Milliarden pro Jahr. Er ist also mit einer durchschnittlichen Steigerung der Umsätze um 750 Millionen per annum ziemlich genau im Plan. Ein Hauptelement der Umsatzsteigerung sind dabei die TV-Gelder. Der aktuelle Vertrag läuft 2022 aus – eine weitere massive Steigerung ist zu erwarten. Und der Markt für Streaming-Rechte im Internet explodiert gerade. Hinzu kommt Goodells internationale Expansion, die er, im Unterschied zu seinem Vorgänger Tagliabue, nicht durch eine eigene europäische Liga, sondern durch reguläre Ligaspiele in London (und dieses Jahr erstmals in Mexiko-Stadt) sowie perspektivisch auch in Deutschland vorantreibt. Der Erfolg gibt ihm Recht. Jedes London-Spiel ist inner-

halb kürzester Zeit ausverkauft, die NFL International hat durch die vielen Fans in Großbritannien, Deutschland, Skandinavien, Mexiko, Japan und China einen großen Anteil am Merchandisingkuchen. Das wird die Eigentümer der Teams freuen; sind sie doch die wahren Bosse der NFL. Sie dulden das Gebaren der Ligafürsten, solange die den Gewinn der 32 Vereine (vielmehr 31, Green Bay darf ja keinen machen) mehren. Insofern ist's dann doch nicht allzu weit her mit der Allmacht des Commissioners.

Faszination Spiel. Trotz all der Milliarden und der Skandale – Football ist ein grandioses Spiel, und am grandiosesten wird der in der NFL gespielt. Das Jahr eins nach Peyton Manning, Marshawn Lynch, Calvin Johnson und anderen wird wieder neue Stars hervorbringen, wie es die Liga jedes Jahr getan hat. Da ist wieder diese Vorfremde, dieses Kribbeln, das Runterzählen der Wochen bis zum ersten Kickoff. Und dann ist da noch die einleuchtendste Erklärung der Faszination Football: Es muss Liebe sein!

FASZINATION SPIEL. Defensive Back Brandon Boykin (Nr. 22) von den Philadelphia Eagles packt gegen Austin Pettis (Nr. 18) von den St. Louis Rams zu.





SUPER BOWL,
EIGENTÜMER, STADIEN

DAS SPEKTAKEL

WAS DIE NFL SO
EINZIGARTIG MACHT

DAS FEUERWERK. Wie hier in Glendale, Arizona beim Super Bowl XLIX gehört die Show dazu. Es zählt nur das Beste vom Besten.

© des Titels »American Football / NFL 2017 – Stars. Stadien. Super Bowl.« (978-3-74230-027-0)
2016 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

